

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kantor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Reklamezeile 12 h., für Aufnahmen im reaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich **Wittichstraße Nr. 16**, ebenerdig; die **Redaktion** Wittichstraße Nr. 16, I. Stock. **Erpeditionen** der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine E. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. September d. J. dem Landesgerichtspräsidenten Adolf Eisner in Laibach taxfrei den österreichischen Adelsstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. Oktober 1918 (Nr. 231) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- „Deutschland und England“, von Germanus Liber. Verlag: Brandt & Cie., Wien 1918.
- „Christlich-soziale Nachrichten-Korrespondenz“ vom 25. September 1918.
- Nummern 1289 und 1290 „La Semaine Littéraire“, Druck: Genf 1918.
- Nummer 66 „L'Ukraine“, Druck: Imprimeries réunies, Lausanne 1918.
- Nummern 22 und 23 „Die Zukunft“, Verlag der Zukunft, Berlin 1918.

Den 8. Oktober 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXVII. und CLXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das CLXXVII. Stück enthält unter Nr. 354 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 5. Oktober 1918, mit welcher die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 11. September 1917, R. G. Bl. Nr. 374, betreffend die Organisation und den Wirkungsbereich der Brauereizentrale, ergänzt wird, und unter Nr. 355 die Kundmachung des Ministers des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 5. Oktober 1918, betreffend die Nichtigstellung eines Fehlers in der Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 1. Oktober 1918, R. G. Bl. Nr. 351, über die Regelung des Verkehrs mit Rübenzucker im Betriebsjahre 1918/19.

Das CLXXVIII. Stück enthält unter Nr. 356 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 2. Oktober

1918, betreffend die Inverkehrsetzung von Gemüsesamen, die nach Österreich eingebracht werden, und unter Nr. 357 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 2. Oktober 1918, betreffend die Verjüngung von Gemüsesamen.

Den 8. Oktober 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXVII. Stück der italienischen, das CXXXV. Stück der polnischen, das CLVI. und CLVIII. Stück der ukrainischen sowie das CLIX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Oktober.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am 8. d. M. die innerpolitische und die Ernährungsdebatte fortgesetzt. Es sprachen mehrere Redner, u. a. Abg. Dr. Rybar, der folgendes ausführte: Was sich vor unseren Augen abspielt, ist nicht ein einfaches Diplomatenspiel, sondern die Liquidierung des alten Österreich. Er verwies auf das seit Beginn des Krieges eingeführte System, österreichisch-ungarische Staatsbürger und bosnisch-hercegovinische Landesangehörige als Geiseln auszuheben, ein System, das heute wieder aufliebe, denn es liefen Nachrichten ein, daß man mit dem Zurückgehen unserer Front in Albanien wieder daran gehe, in Bosnien und der Hercegovina dasselbe zu tun. Der Redner kam auf seine Anfrage, betreffend Verfolgungen des Direktors der Realschule in Laibach, Dr. Corà, und des Leiters der Realschule in Zabria, Dr. Lončar, zu sprechen. Er erklärte schließlich: Die Südslaven legen ihr Schicksal in die Hände Wilsons. Sie erhoffen von seinem Einschreiten eine günstige Erledigung und Lösung ihres Vorgehens.

Über das Friedensangebot der Mittelmächte liegen folgende Nachrichten vor: Aus Budapest wird gemeldet: In einer Kongressitzung machte Graf Tisza folgende Mitteilung: Der Verrat Bulgariens und die Lage an

der Westfront haben uns, zusammen mit Deutschland, veranlaßt, einen Friedensschritt zu unternehmen. Wir haben an den Präsidenten Wilson eine Note gesandt und darin die Annahme seiner 14 Punkte angekündigt. Wir werden trachten, den in Ungarn lebenden Nationalitäten nach Möglichkeit die Autonomie zu gewähren. Das von Italienern bewohnte Gebiet Österreichs soll italienisch werden, Teile von Galizien an das neue Polen fallen. Im Hinblick auf die Nachrichten aus Siebenbürgen erklärte Tisza, es seien alle militärischen Vorbereitungen an der Grenze getroffen, so daß man hier keine Überraschung zu befürchten habe. — Dem Berliner „Vorwärts“ wird aus Bern gemeldet, die Entente sei entschlossen, bei der österreichischen Frage die Front vornehmlich gegen Ungarn zu kehren. — Die in Zürich vorliegenden Berichte über den Eindruck der Friedensnote der Mittelmächte lauten übereinstimmend dahin, daß dieser Schritt in der italienischen Bevölkerung den stärksten Eindruck hervorgerufen habe und unabweislich freudig begrüßt wurde. Der Schritt der Mittelmächte sei der Stimmung in Italien sehr entgegengekommen, da man einem neuen Kriegswinter angesichts der wirtschaftlichen Lage des Landes mit Besorgnis entgegensehen habe. Der erste Eindruck in Italien sei der einer Befreiung von einem starken Druck und man glaube in weiteren Kreisen an den nahen Frieden. Sehr stark sei auch der Eindruck in Regierungskreisen; doch zeige man an diesen Stellen noch starke Zurückhaltung, da man nur im stillen Einvernehmen mit den Verbündeten vorgehen will. — Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge hat Kammerpräsident Marcora vom Ministerpräsidenten Orlando aus Paris die Mitteilung erhalten, daß er bis 10. Oktober nicht zurückkehren könne. — Pariser Depeschen der Schweizer Blätter melden, daß anlässlich des Bekanntwerdens des Friedensangebotes Deutschlands Manifestationen stattfanden. Die Meldungen besagen aber nicht, welcher Art diese Kundgebungen gewesen sind. — Der französische

## Das Drama von Glossow.

Originalroman von S. Courths-Mahler.

(53 Fortsetzung.) (Stadtbrud. v. v. v.)

Dann kam die junge gnädige Frau ins Haus und die brauchte nur seinen Namen zu rufen, wenn mal der Born mit ihm durchgehen wollte, da wurde er gleich wieder ruhig und besonnen.

Die gnädige Frau Mutter war aber auch schön und gut wie ein Engel, alle Menschen mußten ihr gut sein und der gnädige Herr hat sie angebetet und ihr die Hände untergebreitet. Alles ist gut gegangen und die Herrschaft lebte sehr glücklich miteinander. Alles, was auf dem Hofe jung war, sah ganz sehnsuchtsvoll auf dieses reine Glück der Herrschaft. Wenn sie so nebeneinander da draußen über die Wiese schritten Arm in Arm oder Hand in Hand, guckten wir ihnen wohl verstoßen mit glänzenden Augen nach. So ein schönes, glückliches Paar hatte der Himmel wohl extra füreinander geschaffen. Glückliche Tage waren das für ganz Glossow und die Arbeit ist uns nur so von den Händen glosowen.

Dann wurden Sie geboren, gnädiges Fräulein, just als mein Mann als neuer Verwalter nach Glossow kam. Der gnädige Herr hatte sich wohl auf einen Jungen gespigt, der seinen Namen fortpflanzen sollte. Aber er freute sich nun auch sehr über das gesunde Meine Mädchen und war oft ganz närrisch, wenn er es auf den Armen hielt.

So vergingen einige Jahre in ungetrübtestem Glück für die Herrschaft. Aber dann sollte es plötzlich anders kommen.

Der gnädige Herr war eines Tages hinüber nach dem Seebad Gosserow gefahren. Das fing damals an bekannt zu werden und die Badegäste waren aus den vornehmsten Kreisen. Ein Strandhotel gab es damals noch nicht, das ist erst vor fünf Jahren gebaut worden. Die Badegäste wohnten auch noch nicht in so hübschen, modernen Villen wie jetzt, sondern in einfachen Häusern der Fischer, die ihre guten Stuben vermieteten. Und der einzige Gasthof, der war immer schon in den ersten Sommertagen bis unter das Dach mit Gästen gefüllt. Unser gnädiger Herr fuhr zuweilen hinüber und spannte im Gasthof aus. Und da traf er dann zufällig seinen Freund und ehemaligen Regimentskameraden Herrn von Brodhoff, der einige Wochen in Gosserow bleiben wollte.

Diesen Freund brachte der gnädige Herr mit zu Tisch. Ich weiß es noch wie heute, wie er, über das ganze Gesicht lachend, Arm in Arm mit ihm in die Halle trat und der gnädigen Frau entgegenging.

Herr von Brodhoff war auch ein schöner, stattlicher Herr, aber er hatte Augen im Kopfe wie Fenerräder. Ich stand neben der gnädigen Frau, als die Herren kamen, und es fiel mir gleich auf, wie die Augen des Herrn von Brodhoff groß und weit wurden und wie Feuer aufflamnten, als er unsere gnädige Frau erblickte. Sie sah ja auch wieder aus wie ein Engel, in ihrem feinen weißen Kleide und mit den dicken Böpfen um den feinen Kopf. Herr von Brodhoff verschlang sie förmlich mit seinen feurigen Augen.

Er kam seit diesem Tage oft, schließlich jeden Tag, und ich merkte sehr wohl, da ich viel in der Nähe der gnädigen Frau war, daß sie über diese Besuche gar nicht erfreut war. Aber nicht sie, der gnädige Herr

so sehr über die Gesellschaft seines Freundes freute, darum schweig sie und seufzte nur manchmal ungeduldig, wenn er wieder und wieder kam und sie mit seinen schwarzen Augen so unverwandt anstarrte.

Dann fiel es mir auf, daß Herr von Brodhoff immer kam, wenn der gnädige Herr abwesend war. Die gnädige Frau konnte dann kaum ihren Anmut bezwingen.

Einmal hörte ich vom Nebenzimmer aus ganz deutlich, daß die gnädige Frau in einem sehr schroffen Ton zu Herrn von Brodhoff sagte: Ich muß mir ernstlich diesen Ton verbitten, Herr von Brodhoff, sonst zwingen Sie mich, meinen Mann zu bitten, Ihnen die Besuche in Glossow zu untersagen. Auch werde ich Ihre Besuche nur noch in Gegenwart meines Mannes annehmen. Bitte, verlassen Sie mich jetzt! Was Herr von Brodhoff erwiderte, konnte ich nicht mehr hören, denn ich lief erschrocken hinaus. Seitdem hatte ich eine seltsame Angst um die gnädige Frau, wenn ich sah, wie sie Herr von Brodhoff mit seinen schwarzen Augen anglühte, als wolle er sie mit seinen Blicken verzehren. Ich wunderte mich nur, daß der gnädige Herr nichts merkte. Aber er war selbst ein so großer Herrmann, daß er auch dem Fremde nur Gutes zutraute. Einige Tage später kam Herr von Brodhoff wieder in Abwesenheit des gnädigen Herrn und da er mußte, daß er nicht vorgelassen wurde, wartete er einen Moment ab, wo die gnädige Frau aus dem Hause trat, um einen Spaziergang zu machen. Sie trat sofort wieder ins Haus zurück und rief Sie mit Ihrer Wärterin herbei. Sie ließ Sie beide nicht von ihrer Seite, bis der gnädige Herr nach Hause kam.

(Fortsetzung folgt.)

sozialistische Landeskongreß hat in seiner ersten Sitzung eine Denkschrift angenommen, die an Wilson telegraphiert wurde. Dieses Manifest fordert Wilson auf, auf den Friedensvorschlag der Zentralmächte einzugehen, da er den Sieg der Demokratie darstelle. Longuet schreibt im „Populaire“: Der Friede ist an der Tür, die Stunde der Aktion ist gekommen. — Havas veröffentlicht eine Note, in welcher zunächst der Rückzug der deutschen Truppen auf der ganzen Linie festgestellt wird und das Angebot des Waffenstillstandes als ein Anzeichen dafür bezeichnet wird, daß die Deutschen an der Solidität ihrer Kriegsmaschinen zweifeln. Durch das Angebot des Waffenstillstandes werden die Operationen nicht eingestellt. Es ist näher als je der Augenblick, daß wir uns unserer großzügigen Maßregeln erinnern, die wir im Momente der Mobilisierung ergriffen haben, keine Ruhepause eintreten zu lassen, bevor sich die Deutschen nicht auf zehn Kilometer jenseits der französischen und franko-belgischen Grenze zurückgezogen haben; aber so weit sind wir noch nicht. — Wie dem Berliner „Lokalanzeiger“ telegraphiert wird, erklärte der Finanzminister im Finanzausschuß der französischen Kammer, Frankreich werde bei einem Friedensschluß auf vollständige Erstattung der in Frankreich angerichteten Schäden dringen, die auf 13 bis 15 Milliarden Franken zu beziffern wären. — Reuter verkündet folgende Mitteilung: In Kreisen, die man gewöhnlich als maßgebend und wohlunterrichtet anzusehen pflegt, ist man allgemein der Ansicht, daß Deutschland einen großen Schritt vorwärts, aber doch noch nicht weit genug gegangen ist. In offiziellen Londoner Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Vorschläge Deutschlands unbedingt aufzurufen sind. — Das Londoner „Abercrombie“ Telegraph sagt zum Friedensangebot: Deutschland machte ein tatsächliches Friedensangebot. Es hat einen Appell an den Präsidenten Wilson gerichtet. Die Amerikaner werden sich nicht allzu zart besaitet zeigen. Während die Worte des Prinzen Max über den Jean gefunkt werden, begeht Deutschland andererseits selbst die furchtbarsten Taten gegen die französische Bevölkerung in den Gegenden, aus denen die deutsche Armee vertrieben wird. Was ist nun das wahre Deutschland? Nach viereinhalb Jahren eines ehrenvollen Krieges wünscht Deutschland einen ehrenvollen Frieden. Bevor aber eine Friedenskonferenz zustande komme, müssen die, die in Deutschlands Namen sprechen — gleichgültig, ob es der Deutsche Kaiser, ein Prinz oder der Mehrheitsblock ist — feierlich im Namen des Volkes versprechen, daß Deutschlands Verbrechen gebüßt werden sollen, und anerkennen, daß es Verbrechen waren. — Wie das Reuter-Bureau erfährt, werden in englischen gut unterrichteten Kreisen nach Prüfung der Rede des Kanzlers und der Note an Wilson folgende Kommentare gegeben: Die Befehlung Deutschlands zu den liberalen Ideen hat so plötzlich stattgefunden und es leibt abzuwarten, ob sie dauernd sein wird. Der Vergleich zwischen dem Text der Note an Wilson und der Rede des Prinzen Max weist wichtige Abweichungen auf. Während die deutsche Note die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Jänner und seine späteren Erklärungen als Grundlage für die Friedensverhandlungen annimmt, sagt der Reichskanzler, daß er sich auf den Boden des Mehrheitsprogramms stellt und wenn dieses Programm so ist, wie es im „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt wurde, würden die Differenzen sofort deutlich werden. Angesichts dieser Verschiedenheit ist die Frage berechtigt, auf dem Boden welcher von diesen Erklärungen Deutschland wirklich steht, des internationalen Dokumentes, das an Wilson gerichtet ist oder der an das deutsche Volk gerichteten Erklärung im Reichstage. Die Note selbst läßt verschiedene Auslegungen zu. Es ist unwahrscheinlich, daß Wilson einen Waffenstillstand diskutieren wird. Er hat die Bedingungen der Übergabe festgestellt und es ist nicht wahrscheinlich, daß er sie ändert oder zurücknimmt. Die Welt ist nicht überzeugt, daß der Anspruch der Deutschen, eine Regierung zu haben, die für das Volk spricht, auf Tatsachen beruht und sie wird nicht überzeugt sein, bis das kaiserliche System öffentlich abgelehnt wird. — Die „Times“ erklären es für ausgeschlossen, daß die Verbündeten die Offensive in Frankreich einstellen oder unterbrechen würden. Die Ententevölker sind darin einig, eine vollständige Niederlage des Gegners zu erreichen. Der einzige Weg zum Frieden gehe über die Macht. — Aus London wird gemeldet: Vor einer Versammlung von 5000 Menschen sprach am 7. d. M. Churchill in Glasgow und erklärte: Die mächtige deutsche Armee ist aus dem Felde geschlagen, aber das bemerkenswerteste Schauspiel ist der stolze Kaiser, der sich hinter den Schein einer parlamentarischen Regierung flüchtet und beinahe erbarmungswürdig bei denjenigen um Frieden nachsucht, deren teuerste Schätze er vernichtet oder besudelt hat. Es wäre töricht, die Bedeutsamkeit der deutschen Vorschläge zu unterschätzen. Der Gedanke an den Friedensschluß ist dem Feinde an-

ziehender gemacht worden als die Fortsetzung des Kampfes. Keine Gelegenheit sollte ungenützt vorübergehen, dem deutschen Volke begreiflich zu machen, daß es nicht für sein Dasein, sondern für den Stolz seines Kaisers kämpft. Gewisse Grundrechte werden Deutschland gesichert werden, wie groß auch unser Sieg sein möge, aber die letzten deutschen Vorschläge hätten Zweifel und Verdacht erregt. Eine neue Regierung hat sich in Deutschland gebildet. Ob es eine Regierung der Neue ist oder eine der Zerknirschung oder der Verstellung, das ist die Frage. Wir können nicht glatte Worte als Buße für üble Taten hinnehmen. Wir können keinen

Der Obmann des Klubs der polnischen Sozialdemokraten im Parlament, Abg. Daszynski, hat an den Staatssekretär des Deutschen Reiches, Scheidemann, einen Brief gerichtet, in dem er erklärt, daß der in Warschau seinerzeit verhaftete polnische Brigadier Josef Pilsudski und sein Stabschef, Oberst Kasimir Sosnowski, der von den deutschen Behörden seinerzeit verhaftet wurde, vor vierzehn Tagen aus Warschau nach der deutschen Festung Magdeburg gebracht wurden. Daszynski erklärt, daß keinerlei Beweise für die Schuld der beiden Verhafteten, von welchen speziell Pilsudski als Heldengestalt im polnischen Volke erklärt wird, vor-

# Reichs- Deutsche!

---

## Die 9te Kriegsanleihe wird gezeichnet vom 23. Sept. bis 23. Okt 1918

Schritt vorwärts ohne Bürgschaften tun. Wilson, Clemenceau und Lloyd George werden sich niemals in einer Falle fangen. Die niederländische Telegraphenagentur veröffentlicht folgenden amtlichen Text der Erklärung des Ministers des Innern und Vorsitzenden des Ministerrates Huys van Beerenbroed in der Zweiten Kammer: Die Kriegslage in dem an Zeeländisch Flandern grenzenden Westteile Belgiens macht es notwendig, daß die Regierung auf die Eventualitäten, die für unser Land entstehen können, Rücksicht nimmt. Wenn fremde Truppenteile eines der beiden Kriegführenden oder heider unsere Grenzen überschreiten sollten, so erlegt uns das Völkerrecht die Pflicht auf, sie zu internieren. Auch besteht die Möglichkeit, daß wieder eine Anzahl Flüchtlinge bei uns Gastfreundschaft sucht, in welchem Falle die Behörden in der Lage sein müssen, die nötigen Maßregeln zu treffen. Die Regierung hat sich deshalb, um über genug Truppen zu verfügen, genötigt gesehen, die allgemeinen und die besonderen Urlaube von kurzer Dauer für die in Zeeland stehenden Truppen aufzuheben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, auch in anderen Provinzen oder in weitergehendem Maße zu einer derartigen Aufhebung der Urlaube überzugehen, so wird der Befehl erteilt werden.

liegen, und ersucht Scheidemann, unverzüglich Schritte zur Freilassung der beiden polnischen Militärs einzuleiten. Zwischen der holländischen Regierung und dem Bevollmächtigten der deutschen Telefunken-Gesellschaft ist ein Abkommen über die Einrichtung einer funktentelegraphischen Station in Holland zum Verkehr mit dem Ausland zustande gekommen. Die Station wird außer dem Verkehr mit Indien auch die telegraphische Verbindung mit Nordamerika und mit Südamerika ermöglichen. **Approvisionnement Angelegenheit** — (Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis halb 1 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen Brot- und Kaffeemischungsarten. Keine Kaffeemischungsarten, die nummeriert sein werden, erhalten die Mitglieder des Kriegsverbandes und die Parteien aus den Gemeinden Ober-Siska, Moste und Waitisch. Der Ort und der Zeitpunkt der Kaffeemischungsabgabe wurde bereits in den Blättern bekanntgegeben. Parteien, die nicht vor der Brotkommission erscheinen, erhalten die Brot- und Kaffeemischungs-

arten erst am Mittwoch auf dem Magistrat. Parteien, die noch keine Zuckerkarten erhalten haben, mögen diese Samstag den 12. d. M. auf dem Magistrat abholen. Künftig werden an sämtliche Parteien überhaupt auf dem Magistrat keine Legitimationen mehr ausgegeben werden, da es jedes Einzelnen Pflicht ist, sich entweder selbst bei der Brotkommission einzufinden oder die Karte durch eine mit seiner Legitimation versehene andere Person abholen zu lassen.

— (Petroleum für Gewerbetreibende.) Auf jeden ersten Abschnitt der O-Karten ist auf die Nr. 501—600 im Geschäft Jerman, Poljanastraße, ein Liter erhältlich. Der Ort der Petroleumabgabe auf die Nr. 1—500 wurde bereits in den Tagesblättern bekanntgegeben.

— (Zetteltabgabe.) Parteien des dritten und des vierten Bezirkes, die die Zetteltarte mit dem Septembervon haben, erhalten in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrergasse Fett in folgender Ordnung: dritter Bezirk heute nachmittags Nr. 1—800, morgen vormittags Nr. 801 bis zum Ende; vierter Bezirk: morgen nachmittags Nr. 1—800, übermorgen vormittags Nr. 801 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm, das Kilogramm kostet 64 K. Die ohne Kupon verbleibende Zetteltarte ist aufzubewahren. Gefäße sind mitzubringen.

— (Der Weizengriech für Kinder unter drei Jahren) wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrergasse in folgender Ordnung abgegeben werden: auf Nr. 1—300 am 14., Nr. 301—600 am 15., Nr. 601—900 am 16., Nr. 901—1200 am 17., von Nr. 1201 weiter am 18ten Oktober. Für jedes Kind ist ein Kilogramm um 2 K 80 h erhältlich. Gültig sind nur die neuen Legitimationen. Die Parteien mögen die vorgeschriebene Ordnung streng einhalten. Kleingeld ist bereitzuhalten.

— (Krautköpfe für den achten und neunten Bezirk.) Parteien des neunten Bezirkes erhalten morgen vormittags in der Knaben Volksschule in der Komenskgasse Krautköpfe in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—120, von 9 bis 10 Uhr Nr. 121 bis 240, von 10 bis 11 Uhr Nr. 241 bis zum Ende. Eben dort erhalten morgen nachmittags Parteien des achten Bezirkes Krautköpfe in folgender Ordnung: von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—130, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 131—260, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 261—390, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 391 bis zum Ende.

— (Die Kaffeemischung) wird vom 14. bis 19. d. M. in folgenden Geschäften erhältlich sein: auf die Karten Nr. 1 und 2 bei Raufekar, Domplatz; Nr. 3 und 4 bei Zirkelbach, Poljanastraße; Nr. 5 und 6 bei Fridrich, Poljanastraße; Nr. 7 und 8 bei Berdan, Kaiser Josephsplatz; Nr. 9 und 10 bei Zetto, Florianusgasse; Nr. 11 und 12 bei Jerančić, Karlstädter Straße; Nr. 13 und 14 bei Schiffer, Rathausplatz; Nr. 15 und 16 bei Tavčar, Alter Markt; Nr. 17, 18 und 19 bei Erdina, Alter Markt; Nr. 20 und 21 bei Soklić, Reitschulgasse; Nr. 22 und 23 bei Tenente, Gradaščićgasse; Nr. 24 und 25 bei Stemenek, Emonastraße; Nr. 26 und 27 bei Steiner, Ziegelstraße; Nr. 28, 29 und 30 bei Zeladin, Römerstraße; Nr. 31 und 32 bei Meinl, Schellenburggasse; Nr. 33 und 34 bei Elbert, Kongregplatz; Nr. 35 und 36 bei Leskovic & Meden, Jurčičplatz; Nr. 37 und 38 bei Jerše, Römerstraße; Nr. 39, 40, 41 und 42 bei Starul, Schellenburggasse; Nr. 43 und 44 bei Jablani, Prešerengasse; Nr. 45 und 46 bei Planinšek, Wiener Straße; Nr. 47 und 48 bei Carl, Maria Theresienstraße; Nr. 49 und 50 bei Holzger, Wiener Straße; Nr. 51 und 52 bei Zorec, Wiener Straße; Nr. 53 und 54 bei Jerše, St. Petersstraße; Nr. 55 und 56 bei Simončić, St. Petersstraße; Nr. 57 und 58 bei Anton Mencinger, St. Petersstraße; Nr. 59, 60 und 61 bei Thomas Mencinger, Resselstraße; Nr. 62 und 63 bei Simončić, Unter-Siska; Nr. 64 und 65 bei Zorman, Unter-Siska; Nr. 66 und 67 bei Pintar, Unter-Siska; Nr. 68 und 69 bei Skubic, Unter-Siska; Nr. 70 und 71 bei Sarabon, Martinsstraße; Nr. 72 und 73 bei Sušnik, Saloger Straße; Nr. 74 und 75 bei Sarabon, Saloger Straße; Nr. 76, 77 und 78 bei Klemenec, Unterkrainer Straße; Nr. 79 und 80 bei Marenc, Unterkrainer Straße. — Auf jede nummerierte Karte entfällt ein Paket um 1 K. Nach Schluß des Verkaufes haben die Kaufleute sofort alle Karten im städtischen Beratungssaale vorzulegen und den allfällig erübrigten Vorrat an Kaffeemischung anzumelden.

— (Märzung der Fleischwaare.) Vom Ernährungsamt wird verkauft: In der Woche vom 10. bis 16. d. M. wird die Abgabemenge an Rindfleisch bei den Spitälern, Versorgungsanstalten usw. um 20% und bei den Gasthäusern, Hotels, Pensionen usw. um 50% der gegenwärtigen Fleischmenge gekürzt, bei den Kriegs- und Gemeinshaftsküchen wird die Wochenmenge mit 20 Dekagramm pro Kopf, für Privathaushaltungen sowie Konsumentenorganisationen mit ein Achtel Kilogramm pro Kopf festgesetzt.

— (Regelung des Verkehrs mit Gemüsesamen.) Um die Versorgung der Gemüsebauern im kommenden Frühjahr mit einwandfreiem Saatgut bei angemessenen Preisen nach Möglichkeit zu gewährleisten, hat das Amt für Volksernährung in den für die Samenzucht hauptsächlich in Betracht kommenden Produktionsländern, und zwar in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien im Wege von Landesverordnungen eine geregelte Ausbringung der Samen der selbstmäßig angebauten Gemüsesorten, ferner der zur Grüngemüseverwertung verwendeten Hülsenfrüchte sowie der Steckzwiebeln verfügt. Mit der Durchführung dieser Aktion, die auf einer zu Gunsten der Gemüse-Obst-Stelle des Amtes für Volksernährung festgesetzten Anzeigepflicht der Samenhalter aufgebaut ist, ist das unter ihrer Aufsicht stehende „Syndikat der Samenhändler Österreichs“ betraut worden. Als ergänzende Kontrollmaßnahme wird mit einer im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ verlautbarten Verordnung des Amtes für Volksernährung zu Gunsten der vorgenannten Stelle die Anzeige- und Anboispflicht hinsichtlich des aus dem Auslande nach Österreich eingebrachten Gemüse- und Obstsaatgutes festgesetzt. Durch eine zweite, gleichzeitige Verordnung des Amtes für Volksernährung wird das Recht zur Ausstellung von Transportscheinen und die Erteilung von Versandbewilligungen für Gemüsesamen der Gemüse-Obst-Stelle des genannten Amtes und deren Landesstellen übertragen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Kammerpielabend: „Kameraden“ von A. Strindberg. — Strindberg gehört nicht zu den beim Publikum beliebten Dichtern; er ist hart und kantig, ähend auf der Zunge und grell vor Augen. Er ist nicht einschmeichelnd und gar galant, im Gegenteil! Um so kühner, aber auch verdienstlicher ist der Plan der neuen Theaterleitung, durch eine Reihe von Strindberg-Stücken das Publikum für das Verständnis dieser eigenartigen literarischen Persönlichkeit zu erziehen. Ob es gelingen wird? Hoffen wir und wünschen wir das Beste! Daß man dabei mit dem relativ harmlosesten, dem „Kameraden“, begann, ist wohl begreiflich. Trotzdem geht es hier auch nicht ohne ägende Schärfe und, sagen wir es offen, ohne verletzende Roheit ab. Brutal wirkt entschieden die Rauffzene im zweiten Akt, ebenso das rohe Niederzwingen des Weibes mit Muskelkraft im dritten, äußerst peinlich wirkt ferner der Hinweis auf die Trunksucht! (Dänemark! Hamlet!) Auch ist es nicht immer leicht, in dem fast handlungslosen Stück, in den Bicksprüngen der Wechselrede und dem bunten Bestimmen der Stimmungen den Grundgedanken festzuhalten, den der Dichter mit eiserner Folgerichtigkeit durchführt. Es ist wie immer bei Strindberg der Kampf der beiden Geschlechter um Vorherrschaft und Selbstbestimmungsrecht. Es wirkte auch diesmal schon vielfach unverständlich und hart. Nur Mut, liebe Leute, es kommt noch toller! — Die Aufführung war gewissenhaft und gut vorbereitet, litt aber etwas unter der bei diesen Verhältnissen begreiflichen und entschuldigen Verlegenheitsbesetzung einzelner Rollen. Für den Agel Alberg war Herr Bachmann von der Operette herüber genommen worden, der sich sehr anerkennenswert mit der schwierigen Rolle absand, aber, er wird uns das kaum übel nehmen, ein Strindberg war das nicht! Es war zu viel gleichmäßiger Deklamation in der Rede. Zu wenig von dem Schillernden der Stimmung: müde Resignation auf der einen, kalte Berechnung, eisiger Hohn und brutale Siegerfreude auf der anderen Seite, mit einem Worte, zu wenig strindbergische Kampfstimmung. Glücklich lag die Berta Fr. Börken. Die lakonische Anschmiegsamkeit mit der hervorspringenden Kralle, der aufpeitschende Hohn und der wilde Siegesjubel kamen gut zur Darstellung. Leider haben wir die Darstellerin schon zu oft in ganz ähnlichen Rollen gesehen. Sehr passend war Fr. J. als Abel, einheitlich in der zigeunerhaften Vernachlässigung in Kleidung und Haltung, bis zu dem durch gleichmäßig verteilten Haß verzerrten Gesicht. Selbst die müde, fast heisere Stimme paßt dazu, was freilich weniger ein Verdienst der Darstellerin als der durch das ganze Haus hystischen Verführung ist. Auch Herr Bachmann kämpfte tapfer mit starker Stimmchwierigkeit. Die übrigen Rollen füllen nur den Hintergrund: Dr. Ostermark (Herr v. Preu) mit dem milden Verstehen des Alters und doch jugendfrischer unmittelbarer Empfindung, Frau Hall (Fr. Kulf) mit wenigen Strichen strindbergisch unsympathisch gezeichnet und der Literat Willmer (Herr Rosenacker) als vorüberzühlende gelbe Flamme, die sich bändigen läßt. Herr Rosenacker wird hier in eine Umgebung gezwungen, in die er entschieden nicht paßt. Seine Sprache ist so unerkennbar mundartlich gefärbt, daß sein Rollenfach ganz bestimmt umschrieben ist. In jedem anderen Falle droht das Gefährlichste, was die Bühne kennt: Heiterkeit, wo sie nicht hingehört. Ganz im Hintergrund hielten sich die Füllrollen des Leutnant Stark

(Herr Berndt), seine Frau (Fr. Seym) und die beiden Töchter Hall (die Damen Haslinger und Sandow). — Das Haus war ganz gut besucht, scheint aber aus der Bezeichnung Komödie die Aufforderung genommen zu haben, an Stellen zu lachen, bei denen einen eigentlich die Haut hätte schaudern müssen. Wollen sehen, wie es über die anderen Strindberge steigt!

Dr. Zaufer.

— (Aus der Kanzlei des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheaters.) Heute findet auf vielfachen Wunsch eine nochmalige Aufführung des bei der Eröffnungsvorstellung mit großem Beifall aufgenommenen Schauspielers „Das Glück im Winkel“ von Hermann Sudermann mit Direktor Seder als Römisch statt. Als Hedwig tritt Fräulein Gedy Haslinger zum erstenmale in einer größeren Rolle vor das Publikum. — Morgen Freitag bleibt das Theater geschlossen.

**Der Krieg.**

Telegramme des t. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Österreich-Ungarn.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Wien, 9. Oktober. Amlich wird verlautbart: 9. Oktober:

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Das italienische Artilleriefeuer erfuhr an der ganzen Gebirgsfront beträchtliche Steigerung.

Im Daone-Tale, an der Etsch und unmittelbar östlich der Brenta kam es zu Infanteriekämpfen, die für uns günstig verliefen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**

In Albanien sind Franzosen und Serben in dem von uns geräumten Elbasan eingerückt.

In Mtschtern keine besonderen Ereignisse.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

An den gestrigen schweren Abwehrkämpfen bei Verdun haben die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschallleutnants Mezger rühmlichen Anteil genommen.

Der Chef des Generalstabes.

**Das Abgeordnetenhaus**

setzte gestern die Aussprache über die innerpolitischen und Ernährungsfragen fort. Zu Beginn der Sitzung ging der Minister für Landesverteidigung, Feldmarschallleutnant von Czapp, bei der Beantwortung von Anfragen auch auf verschiedene in der letzten Debatte gegen die Armee gefallene Äußerungen ein. Die Ausführungen des Ministers führten zu erregten Äußerungen mit den deutschen Sozialdemokraten. — Hierauf sprachen die Abgeordneten Ungermann, Zahradnik, Dr. Fiedler, Breiter und Dr. Konstantin Lewickij. Schließlich beantwortete der Minister für Volksgesundheit Dr. Horbaczewski eine Anfrage, betreffend die Bekämpfung der sogenannten spanischen Grippe, und teilt mit, daß die deutsche Regierung größere Mengen von Fiebermitteln, darunter 1000 Kilogramm Aspirin, sowie das österreichische Rote Kreuz größere Mengen von Aspirin zur Verfügung gestellt habe. Im ganzen seien 3000 Kilogramm Aspirin verfügbar. In Angelegenheit der Besetzung von Ärzten und Apothekern von der Militärdienstleistung gab der Minister bekannt, daß der Kriegsminister und der Landesverteidigungsminister entgegenkommende Zusagen gemacht haben. Die Verhütung der Grippe scheiterte vor allem an dem Umstande, daß man den Erreger der derzeitigen Epidemie nicht kenne. Der Minister hob schließlich hervor, daß sich der Charakter der Grippe-Epidemie des Jahres 1918 weniger böseartig gezeigt habe als jener der früheren Epidemien, was sich aus der prozentuell geringeren Sterblichkeit ergebe. — Nächste Sitzung heute.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 9. Oktober. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 9. Oktober:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Zusammenfassung von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griffen die Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffslügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampfe gegen Mittag westlich der von Cambrai auf Bohain führenden Straße gebrochen. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes geschei-

tert. Zu beiden Seiten der in Richtung Le Chateau führenden Römerstraße gelang dem Gegner ein tiefer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen seinen Stoß in der Linie Balincourt—Eincourt und westlich von Bohain auf. Auf dem Südlügel des Angriffes konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Südlich von Montbrehain kämpfende Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorderen Infanteriestellung ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfrent in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihre Front an den Westrand von Fresnoy le Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippes und westlich der Aisne unter großer Kraftentfaltung ihre Angriffe wieder auf. Sie erstrebten nach aufgefundenen Befehlen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. In den Nachmittagsstunden angelegter Gegenangriff warf den Gegner wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Ertliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gefäubert.

Teilangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrand des Argonner Waldes und im Aire-Tale wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas griff der Feind zwischen Brabant und Ornes nach starker Artilleriewirkung an. Der in den Wald von Consenboye eindringende Gegner wurde dort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien ab.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

Berlin, 9. Oktober. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Oktober, abends:

An der Schlachtfrent zwischen Cambrai und Saint Quentin haben wir rückwärtige Stellungen bezogen und haben auch Cambrai geräumt.

Teilkämpfe in der Champagne.

Auf beiden Maas-Ufern haben sich erneute Angriffe des Feindes entwickelt.

Die Erteilung der Autonomie an Elsaß-Lothringen.

Berlin, 9. Oktober. In politischen Kreisen wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die durch den Reichskanzler erfolgte Ankündigung der Erteilung der Autonomie an Elsaß-Lothringen in den dortigen Staatsämtern eine Reihe wichtiger Veränderungen zur Folge haben werde. Es stehe der Rücktritt des Staatsalters vom Dallwitz bevor. Weiters rechne man mit der Ernennung des Reichstagsabgeordneten Gauß zum Staatssekretär in Elsaß-Lothringen.

Milderung der Härte des Belagerungszustandes.

Berlin, 9. Oktober. Wie die Blätter melden, ist der vom Reichskanzler angekündigte Befehl Kaiser Wilhelms an die Militärbehörden, betreffend die Milderung der Härten des Belagerungszustandes, bereits ergangen.

Der Reichskanzler an den polnischen Regentenschaftsrat.

Warschau, 7. Oktober. Der deutsche Reichskanzler sandte an den Regentenschaftsrat folgendes Telegramm: „Bei Übernahme des Reichskanzleramtes liegt es mir besonders am Herzen, dem hohen Regentenschaftsrat des Königreiches Polen zu versichern, daß ich im Einklange mit der im Reichstage abgegebenen Erklärung den festen Entschluß habe, das Verhältnis des Deutschen Reiches zu dem neuerstandenen Königreiche Polen im Geiste der Gerechtigkeit und des Verständnisses der beiderseitigen Lebensinteressen zu gestalten und mich um die möglichst schnelle Beseitigung der noch bestehenden Lasten der Okkupation zu bemühen. Im Vertrauen darauf, daß der hohe Regentenschaftsrat sowie auch die königlich polnische Staatsregierung Verständnis für meine Bestrebungen haben wird, werde ich unverzüglich die zu ihrer Verwirklichung nötigen Anordnungen treffen.“

Warschau, 8. Oktober. Die Warschauer Blätter geben folgendes Telegramm des Regentenschaftsrates an den deutschen Reichskanzler wieder: „Der Regentenschaftsrat des Königreiches Polen strebte immer darnach, das Verhältnis des aufständigen Königreiches Polen zum benachbarten Deutschen Reiche im Geiste der Gerechtigkeit und des gegenseitigen Verständnisses zu gestalten und begrüßt daher mit Befriedigung die in den Worten Eurer Großherzoglichen Hoheit enthaltene Ankündigung einer möglichst schnellen Beseitigung der übrigen Lasten der Okkupation als bedeutenden Schritt auf diesem Wege. Möge es Eurer Großherzoglichen Hoheit gegeben sein, dem deutschen Volke einen dauernden Frieden nach dem Grundsätze der allgemein anerkannten Rechte aller Völker auf Selbstbestimmung und freie Entwicklung zu sichern.“

Rücktritt des Kriegsministers von Stein.

Berlin, 9. Oktober. Die „Germania“ erfährt, daß Kriegsminister von Stein die erbetene Entlassung aus dem Amte erhalten hätte. Zum Nachfolger sei der bisherige Chef des Kriegsamtes, General Scheuch, bestellt.

### Das Friedensangebot der Mittelmächte.

Die Antwort des Präsidenten Wilson.

Washington, 8. Oktober. Die Note des Staatssekretärs an den schweizerischen Geschäftsträger in Beantwortung der Note des deutschen Reichskanzlers hat folgenden Wortlaut: „Staatsdepartement, am 8. Oktober 1918. Mein Herr! Ich habe die Ehre, im Namen des Präsidenten den Empfang Ihrer Note vom 6. Oktober zu bestätigen, die die Mitteilung der deutschen Regierung an den Präsidenten einschloß, und ich bin vom Präsidenten beauftragt, Sie zu bitten, dem Reichskanzler folgende Mitteilung zu machen: Ehe er auf das Ansuchen der kaiserlich deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort so aufrichtig und geradsinnig erteilt wird, wie die wichtigen Interessen, die darin eingeschlossen sind, erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die kaiserlich deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Jänner und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß der (ihr?) Zweck zum Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten fühlt sich verpflichtet, zu dem Vorschlage eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden (associate) ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion (The good faith of any discussion) würde natürlich (manifestly) von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus dem besetzten Gebiete zurückzuziehen. Der Präsident glaubt auch zur Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalttaten des Reiches spricht (constituted authorities of the empire), die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkt aus für außerordentlich wichtig. Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung. Robert Lansing.“

Berlin, 9. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlautes ist vorderhand noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgsame Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlußfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Fehrenbach in der Reichstagsitzung vom 5. Oktober gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billige und sich zu eigen mache.

Berlin, 9. Oktober. Die amtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt im Anschlusse an die Antwort Wilsons: Die Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten auf den deutschen Friedensschritt ist bei den hiesigen amtlichen Stellen heute bekannt geworden und wird in Kürze mitgeteilt werden. Wir haben Grund zur Annahme, daß sie eine Weiterführung des Friedensschrittes ermöglichen wird.

Vorläufig keine Antwort Wilsons auf die österreichisch-ungarischen Friedensvorschläge.

Washington, 8. Oktober. (Reuter.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß eine Antwort auf die österreichisch-ungarischen Friedensvorschläge augenblicklich nicht in Erwägung gezogen wird.

Friedensbemühungen des Papstes.

Berlin, 9. Oktober. Nach einem Züricher Telegramme der „Vossischen Zeitung“ melden die „Neuen Züricher Nachrichten“, daß der Papst alles aufbieten werde, damit keine Abgabe auf das Friedensangebot der Mittelmächte erfolge.

### England.

Englische Truppen in Cambrai.

London, 9. Oktober. (Reuter.) General Haig berichtet: Wir sind in Cambrai eingedrungen.

### Espanien.

Eine Regierungskrise.

Madrid, 7. Oktober. Wie die Blätter melden, befindet sich die Regierung infolge der Demission des

Unterrichtsministers Alba seit mehreren Tagen in einer Krise. Ein großer Teil der Presse gibt innerpolitische Gründe als die unmittelbare Ursache des Rücktrittes Albas an. Amtliche Nachrichten liegen noch nicht vor. Nach Ansicht der „Debatte“ und anderer Blätter dürfte die Krise diesertage in San Sebastian ihre Lösung finden und ist der Weiterbestand des Kabinetts trotz des Rücktrittes des Unterrichtsministers Alba gesichert.

### Rußland.

Samara von den Bolschewiken erobert.

Moskau, 8. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Samara ist von den Bolschewiken genommen. Die Siegesbeute, die unseren Truppen in die Hände fiel, ist ungeheuer. Damit ist auch der letzte Stützpunkt der Gegenrevolution gefallen. Jetzt werden wir das für das junge Sowjet-Rußland so nötige Brot erlangen.

### Die Ukraine.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland unterbrochen.

Kiew, 7. Oktober. Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen sind in der heutigen Plenarversammlung bis auf weiteres unterbrochen worden. Der Waffenstillstand soll in Kraft bleiben und die konsularischen Vertretungen sollen weiter bestehen. Die Arbeiten der im Waffenstillstandsvertrag genannten Kommissionen für Verkehrsfragen, Warenaustausch und das Rote Kreuz werden fortgesetzt. Ein Teil der russischen Delegation reist heute ab, ein Teil bleibt in Kiew zur Fortsetzung der Kommissionsberatungen.

### Die Türkei.

Rücktritt des Kabinetts.

Konstantinopel, 8. Oktober. Wie das Blatt „Basit“ erfährt, hat Großwesir Talaat Pascha dem Sultan die Demission des Kabinetts überreicht, welche angenommen worden sei. Die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts sei dem früheren Votschafter in London Tewfik Pascha übertragen worden.

Von der Partei für Einheit und Fortschritt.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Kammerpartei für Einheit und Fortschritt hielt gestern in der Kammer eine wichtige Sitzung unter Vorsitz des Parteiführers Talaat Pascha ab. Der gewesene Gesandte in Sofia Fetih Bey interpellierte an der Spitze einer Gruppe von Deputierten die Regierung über die innere und äußere Politik, wobei er dem „Islam“ zufolge insbesondere fragte, warum die Türkei in den Krieg eingetreten sei und was das Ziel dieser Politik sein könnte. Talaat Pascha gab Aufklärungen über die innere und äußere Lage und legte die Gründe des gemeinsamen mit den Verbündeten gestellten Friedens- und Waffenstillstandsvorschlages dar. Die Partei glaube, daß sie jede Regierung unterstützen müsse, die der Sultan berufen werde. — Ein Abgeordneter erklärte, der gegenwärtige Augenblick sei für Parteizwistigkeiten nicht geeignet, sondern erheische Einigkeit. — Talaat Pascha legte dar, daß die durch den Weltkrieg verursachten wichtigen Veränderungen eine Änderung in den Verwaltungsgrundrissen der Türkei nötig machen, was tiefgehende Änderungen der Organisation der Partei für Einheit und Fortschritt erfordere, die auf dem nächsten Kongresse in Vorschlag gebracht werden sollen.

Die Grippe.

Wien, 9. Oktober. Wegen zahlreicher Erkrankungen an spanischer Grippe verfügte der Landesschulrat die Schließung aller ihm unterstellten Schulen und Lehranstalten Wiens und Umgebung bis zum 20. Oktober.

Madrid, 6. Oktober. Die Krankheit des Königs Alfons nimmt weiter einen günstigen Verlauf.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



### Landtäfliches Gut

an der Bahnlinie Steinbrück—Agram, drei Viertelstunden zur Station, auf guter Straße, mit circa 100 Joch Grund (Wiesen mit Edelobstbäumen, Acker, Laubwald), einfaches Schloß mit 14 Zimmern, Stallgebäude, samt lebendem und totem Fundus um 430.000 K zu verkaufen durch Wiener & Kempf, Graz, Jungferngasse 1, Generalhof. 3103 2-2

Zirka zwei Waggon absolut trockenen, größtenteils harten

### Brennholzes

sind sofort ab Laibach abzugeben.

Aufträge unter „Schlag 1917“ an die Administration dieser Zeitung. 3167.

# „Urax-Feuer-Unterzünder“.

Für Gastwirte, Hotels, Kaffeehaus, Betriebe, Zimmer- und Küchenheizung unentbehrliches

## Unterzündmittel.

Direkte Lieferung nur an obige Großkonsumenten. Mindestversand von 1000 Stück aufwärts,

**per Stück 20 Heller.**

Versand per Nachnahme oder bei Vorbegleich

**franko jeder Bahnstation.**

Für Wiederverkäufer, Orts- und Rayonvertreter lohnender Massenkonsumartikel

**bei Ganzwaggonbezug.**

**Industrie- u. Versandt-Werk „Urax“, Graz, Strauchergasse 25.**

Telephon 231.

3101 3-2

# Korke

Flaschenkorke, alte, lange, ganze, per kg **K 70**—, Flaschenkorke, neue ganze, per kg **K 130**— und höher sowie Champagnerkorke I, Naturkorke, per Stück **K 1.30** kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme 2073 41

**Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn**  
(keine Filiale). Diese Preise sind keine Reklamepreise, sie werden auch gezahlt.

# Stoff-Farben

„**Bienenkorb**“ erprobt einzig beste Marke. Erhältlich in allen feineren Kaufgeschäften, in sämtlichen Farben.

**Warne vor Ankauf gänzlich wertloser Marken.**

Da die «Bienenkorb» infolge ihrer unerreichten Güte in vorgeschrittener Saison stets bald vergriffen ist, empfehle ich, Ihren Bedarf schon heute bei mir einzudecken, wo ich noch in der Lage bin, auch die größten Aufträge prompt zu effektuieren. Bei großen Bestellungen bedeutender Preisnachlaß.

**1<sup>a</sup> Waschblau „Bienenkorb“**

besser als jedes flüssige und kugelförmige. In Kartons à 100 Pak.

2939 12-9

Engros-Bestellungen an die

**Fabriksvertretung K. Wüst, Graz, Postfach 46.**

Preisliste auch über andere Artikel.

# Jadranska banka v Trstu

Podružnice: **Dunaj I., Tegetthoffstraße 7-9, Dubrovnik, Kotor, Ljubljana, Metković, Opatija, Split, Šibenik in Zadar.** Ispostava: **Kranj.**

IX. emisija. **Vabilo na subskripcijo.**

Na podlagi sklepa rednega običnega zbora delničarjev Jadranske banke, ki se je vršil dne 15. maja tek. leta, in pooblaščenja c. kr. vlade, odločil je nižje podpisani upravni svet, da izda

**25.000 delnic Jadranske banke po K 400**— nom. vrednosti dvigajoč s tem delniško glavnico za **K 10.000.000**— na **K 30.000.000**— in to po sledečih pogojih:

1. Imetnikom starih delnic pripada opcijska pravica na

**20.000 delnic po ceni od K 575**— tel-quel

dočim se

**5000 delnic po ceni od K 675**— tel-quel

prepusti javni subskripciji tudi za nedelničarje.

2. Delnice IX. emisije sodelujejo na uspehih banke z isto pravico in dolžnostjo od 1. januarja 1919 dalje, kakor stare delnice.

3. Opcijska pravica pripada imetnikom starih delnic, kateri morejo dobiti za pet starih delnic dve novi po prvenstveni ceni od **K 575**— . Delničarji, ki želijo izvršiti opcijsko pravico, morajo položiti plašče delnic pri enem zavedov, ki so navedeni kot subskripcijsko mesto.

4. Predbeležbe na delnice javne subskripcije po **K 675**— sprejemajo navedena subskripcijska mesta, toda upravnemu svetu pristojna pravica repartitije subskribiranih delnic.

5. V slučaju, da bo o priliki repartitije podpisatelju dodeljeno manjše število delnic kot je predbeležil, se mu povrne odveč vplačana svota dne 1. novembra tek. leta.

6. Predbeležba in popolno vplačilo delnic se mora izvršiti med 25. septembrom in 15. oktobrom 1918; v istem roku se mora izvršiti tudi opcijska pravica.

7. Dobiček na tečaju novih delnic pripada — po odbitku vseh stroškov in pristojbin — rezervnemu zakladu Jadranske banke.

8. Subskribira se pri sledečih zavodih:

a) **Jadranska banka v Trstu** in njene podružnice na Dunaju (I. Tegetthoffstraße 7-9), v Dubrovniku, Kotoru, **Ljubljani**, Metkoviću, Opatiji, Splitu, Šibeniku in Zadru.

b) **Banka i štedionia za Primorje** na Sušaku in njene podružnice v Bakru in na Rijeki.

c) **Prva Hrvatska štedionia v Zagrebu** in njene podružnice v Bjelovaru, Brodu n. S., Cirkvenici, Delnicah, Djakovu, Karlovcu, Kraljevi, Novem Vinodolskem, Osijeku, Požegi, na Rijeki, v Senju, Sisku, Sv. Ivanu Zel., Varaždinu, Vel. Gerici, Vinkovcih, Virovitici, Vukovaru in Zemunu.

d) **Hrvatska centralna banka za Bosnu i Hercegovinu** v Sarajevu in njene podružnice v Mestaru in D. Tuzli.

e) **Hrvatska Zemaljska banka**, podružnica v Zagrebu.

f) **Srpska banka v Mostaru.**

g) **Živnostenska banka**, podružnica na Dunaju.

V Trstu, dne 25. septembra 1918.

Upravni svet Jadranske banke.

3024 2-2

# Ernest Sark

Kaufmann

Gretl Sark, geb. Jevnikar

Vermählte.

Laibach, 12. Oktober 1918.

3166

# RASIER-CREME

beste Qualität, ohne Wasser brauchbar, 1 Porzellantiegel K 7.50.

# RASIER-SEIFE

echte, beste Sorte, 1 Stück K 3.—, 1 kg K 34.—. Versand gegen Voreinsendung des Betrages durch **M. Junker, Export-Unternehmung, Zagreb Nr. 23, Petrinjska 3/III, Kroatien.** 2851 9

# Bürsten

aus 1<sup>a</sup> Reisstroh und Reisswurzeln, Reisbesen u. Birkenrutenbesen Liefert billigst

**Firma J. Hetel**

30-3 **Mährisch-Schildberg.** 3-3  
Vertreter werden gesucht.

# Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

**Herrengasse Nr. 7.**

Auskunftsstelle für Krain: **Josef Kosem, Laibach, Krakauer Damm 22/I.** Sprechstunden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags.

# Rangierungsvorschüsse

mit abzugsfreier Auszahlung an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte.

# Hypothekendarlehen

erste und zweite Sätze ohne Regieabzug an jedermann,

# Wertpapierbelehnungen

sowie **abzugsfreie Handdarlehen** bis K 360.—

Näheres die Prospekta.

Keine Vorspesen. 673 78

# Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, **rentensteuerfrei**, zu **4 1/2 %**.

Spareinlagenstand **12.500.000 K.**

Anzahl der Mitglieder **7500.**

# Sehr hübscher Besitz

in Untersteiermark, 10 Minuten von der Station entfernt, 14 Joch prima Grund, zur Hälfte Wald, moderne Villa mit 9 Herrschaftszimmern und reichem Zugehör, große Wirtschaftsgebäude, samt totem Inventar um 250.000 Kronen zu verkaufen durch **Wiener & Komp., Graz, Jungferngasse Nr. 1, Generalhof, Ecke Herrengasse.** 3102 2-2

# Gärtner

ledig, verlässlich, fleißig, geschickt,

**für größere Gärtnerei gesucht.**

Anfragen mit Zeugnissen an die **Gutsverwaltung Weixelstein bei Steinbrück.** 3164 3-1

# Junge Beamte (Beamtinnen)

der beiden Landessprachen mächtig, werden von hiesigem Bankinstitute **provisorisch auf Kriegsdauer**

**per sofort aufgenommen.**

Offerte unter „Bank“ an die Administration dieser Zeitung. 3169

# Unbeschränkte Verdienstmöglichkeiten

bietet die

3169

# Allgemeine Kinoreklame-Gesellschaft

**Wien, I., Graben, Equitablepalast,**

für tüchtige Persönlichkeiten sowohl für den **Wiener Platz** wie in allen **Städten Österreichs und des Deutschen Reiches.**

Für Scheinwerferreklame, Programme und kinematographische Spezialreklame für Markenfirmen, für alle Branchen, Kurplätze, Heilanstalten, Hotels, Pensionen, Theater, Vergnügungsetablisements, Kollektivinserate für alle Gebiete etc. in über

**100 der besten Kinotheater**

in Budapest und allen bedeutenden Städten Ungarns.

**Schriftliche Anerbieten gewünscht.**

# Amtsblatt.

A IV 2790 ex 1918.

3115 3-2

## Kundmachung der k. k. Direktion der Staatsschuld in betreff der Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der 4prozentigen österreichischen Goldrente vom 1. Oktober 1876 aller Betrags- kategorien.

Mit Rücksicht auf die mit 1. Oktober 1918 eintretende Fälligkeit der Talons zu den Obligationen der 4prozentigen österreichischen Goldrente werden hiemit für die Hinausgabe neuer Couponsbogen folgende Bestimmungen getroffen.

1.) Die Ausgabe der neuen Couponsbogen wird am 1. Oktober 1918 beginnen. Die Einreichung der Talons kann bei der Staatszentralkasse oder bei den in Punkt 3 genannten Vermittlungsstellen bereits 14 Tage vor der Fälligkeit der Talons erfolgen; die Ausfolgung der neuen Couponsbogen wird jedoch erst mit dem Umwechslungstermine der Talons beginnen.

Die neuen Couponsbogen werden entsprechend den bestehenden Obligationenkategorien zu 10.000 fl., 1000 fl. und 200 fl. Gold je 38 Halbjahrcoupons zu 200 fl., bzw. 20 fl., bzw. 4 fl. Gold mit den Fälligkeitsterminen 1. April 1919 bis einschließlich 1. Oktober 1937 und einen Talon vom Oktober 1937 enthalten.

2.) Die neuen Couponsbogen werden bei der k. k. Staatszentralkasse in Wien ausgefolgt werden.

3.) Als Vermittlungsstellen für diese Couponsbogenausgabe werden aufgestellt:

- a) die k. k. Landesstellen, ausgenommen Wien (Finanzlandesstellen und Filiallandesstellen in Krakau);
- b) im Auslande:  
 Amsterdam: k. u. k. österreichisch-ungarisches Konsulat;  
 Basel: Basler Handelsbank;  
 Berlin: Direktion der Diskontogesellschaft, Bank für Handel und Industrie; Deutsche Bank, S. Bleichröder;  
 Dresden: Dresdener Bank;  
 Frankfurt am Main: Direktion der Diskontogesellschaft, Deutsche Vereinsbank;  
 Leipzig: Allgemeine deutsche Kreditanstalt, S. C. Plaut;  
 München: Merck, Finck & Co., Bayerische Vereinsbank;  
 Stuttgart: Württembergische Vereinsbank;  
 Zürich: Schweizerische Kreditanstalt.

Bei den auswärtigen Vermittlungsstellen wird mit Rücksicht auf die erlassenen Zahlungsverbote die Ausfolgung der Couponsbogen von der Beibringung einer Erklärung abhängig gemacht, daß die Talons, bzw. die zu den Talons gehörigen Obligationen sich im Besitze einer Person befinden, an welche die Couponsbogen ausgefolgt werden dürfen, und daß sie seit Kriegsausbruch nicht im Besitze von Staatsangehörigen feindlicher Länder gewesen sind (Affidavits).

Sollten sich irgend welche Bedenken hinsichtlich der Richtigkeit der bezüglich des Affidavits gemachten Angaben herausstellen, so ist die Richtigkeit des letzteren von dem zuständigen k. u. k. Konsulate amtlich bestätigen zu lassen.

4.) Bei der k. k. Staatszentralkasse und bei den unter Punkt 3 genannten Vermittlungsstellen haben die Parteien die Talons mittels Konfirmationen in doppelter, wenn möglich im Durchschreiberverfahren hergestellter Ausfertigung einzureichen.

Die Konfirmationen haben getrennt nach Wertkategorien die Nummern der Talons in arithmetischer Reihenfolge zu enthalten und sind von den Parteien unter Angabe ihrer Adresse zu unterfertigen.

Über mehrere Konfirmationen ist ein Summarium mit Angabe der Anzahl der Patete und der Stückzahl der Talons beizubringen.

Bei der k. k. Staatszentralkasse und den unter Punkt 3 a aufgeführten Vermittlungsstellen erhält die Partei für die eingereichten Talons eine Empfangsbestätigung (Empfangsschein, Rezipisse), in welcher unter anderem auch der Zeitpunkt für die Behebung der neuen Couponsbogen angegeben ist.

Bei den Vermittlungsstellen im Auslande (Punkt 3 b) wird der Partei auf einem Bore der eingereichten Konfirmationen der Empfang der Talons unter Angabe des Zeitpunktes, wann die neuen Couponsbogen behoben werden können, bestätigt werden.

Parteien, welche außerhalb Wiens in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern ihren Wohnsitz haben, ist gestattet, die Einreichung von Talons bei der k. k. Staatszentralkasse auch durch die Vermittlung des nächstgelegenen k. k. Steueramtes betraut zu bewirken, daß die Talons in derselben Weise wie es für die Einreichung bei der k. k. Staatszentralkasse vorgeschrieben ist, dem k. k. Steueramte zum Behufe der Einreichung an die k. k. Staatszentralkasse gegen Empfangsbestätigung übergeben und sodann die von der k. k. Staatszentralkasse an das k. k. Steueramt gesendeten Couponsbogen bei dem k. k. Steueramte gegen Rückstellung der Empfangsbestätigung übernommen werden.

5.) Die Behebung der Couponsbogen kann nur bei der Stelle stattfinden, bei welcher die Talons zum Zwecke der Couponsbogenerneuerung eingereicht wurden.

Die neuen Couponsbogen werden gegen Rückstellung der Empfangsbestätigung über die Talons ausgefolgt werden und ist der Empfang der neuen Couponsbogen auf der Rückseite der Empfangsbestätigung von den Parteien zu bestätigen.

6.) Die neuen Couponsbogen werden an die Parteien ohne Anrechnung von Kosten oder österreichischen Gebühren verabfolgt.

Wien, am 5. September 1918.

## Naznanilo c. kr. ravnateljstva državnih dolgov, tičoč se izdaje novih kuponskih pol k obveznicam 4odstotne avstrijske zlate rente z dne 1. oktobra 1876 vseh vrednostnih kategorij.

Z ozirom na to, da zapadejo s 1. oktobrom 1918 taloni k obveznicam 4odstotne avstrijske zlate rente določa se glede izdaje novih kuponskih pol sledeče:

1.) Z izdajo novih kuponskih pol se prične dne 1. oktobra 1918. Taloni se lahko ulagajo pri c. kr. državni osrednji blagajni na Dunaju ali pa pri pod točko 3. imenovanih posredovalnicah že 14 dni predno zapadejo taloni; vendar se začno izdajati nove kuponske pole šele z menjalnim rokom talonov.

Vsaka nova kuponska pola bo obsegala, odgovarjajoč obstoječim kategorijam obveznic po 10.000 gld., 1000 gld. in 200 gld. v zlatu, 38 polletnih kuponov po 200 gld., oziroma po 20 gld., oziroma po 4 gld. v zlatu z dospelostnim rokom 1. aprila 1919 do všteteja 1. oktobra 1937 in eden talon meseca oktobra 1937.

2.) Nove kuponske pole se bodo izdajale pri c. kr. državni osrednji blagajni.

3.) Kot posredovalnice za izdajo teh kuponskih pol so določene:

- a) c. kr. deželne blagajne izven Dunaja (finančne deželne blagajne in filijalka deželne blagajne v Krakovu);
- b) v inozemstvu:  
 v Amsterdamu: c. in kr. avstro-ogrski konzulat;  
 v Bazlu: Bazelska trgovska banka;  
 v Berlinu: ravnateljstvo Diskontne družbe, Banka za trgovino in industrijo, Nemška banka ter banka S. Bleichröder;  
 v Draždanih: Draždanska banka;  
 v Frankobrodu na Menu: ravnateljstvo Diskontne družbe, Nemška društvena banka;  
 v Lipskem: Splošni nemški kreditni zavod, banka H. C. Plaut;  
 v Monakovem: banka Merck, Finck & Co., Bavarska društvena banka;  
 v Stuttgartu: Württemberska društvena banka;  
 v Curihu: Švicarski kreditni zavod.

Pri inozemskih posredovalnicah se mora z ozirom na izdane plačilne prepovedi pred izročitvijo novih kuponskih pol podati izjava, da so taloni, oziroma k talonom spadajoče obveznice v posesti osebe, kateri se smejo kuponske pole izročiti, in da od pričetka vojne niso bile v posesti državljanov sovražnih dežel (Affidavits).

Ako se dvomi o resničnosti glede affidavitsa podanih izjav, tedaj mora pravilnost poslednjih potrditi pristojni c. in kr. konzulat.

4.) Pri c. kr. državni osrednji blagajni in pod točko 3. imenovanih posredovalnicah morajo stranke vlagati talone s konsignacijami, izgotovljenimi v dveh, če mogoče potom kopiranja napravljenih izvodih.

Konsignacije morajo obsegati ločeno po vrednostnih kategorijah številke talonov v aritmetičnem redu ter jih morajo stranke z označo naslova podpisati.

Ako je več konsignacij, predložiti se mora o njih sumarij, v katerem je napovedati število zavitkov in število talonov.

Stranka dobi pri c. kr. osrednji blagajni in pri pod točko 3. a navedenih posredovalnicah o predloženih talonih prejmemo potrdilo (povratnico, recepis), v katerem je pred drugim označen tudi čas, kdaj se morejo dvigniti nove kuponske pole.

Pri inozemskih posredovalnicah (točka 3. b) pa se potrdi stranki prejem talonov na enem izvodu konsignacije, kjer se obenem označi čas, kdaj se morejo dvigniti nove kuponske pole.

Strankam, katere stanujejo izven Dunaja v državnem zboru zastopanih kraljevinah in deželah, je dovoljeno vlagati talone pri c. kr. državni osrednji blagajni tudi potom najbližjega c. kr. davčnega urada, in sicer na ta način, da se izroče taloni proti prejemnemu potrdilu, slično kot je predpisano za vlaganje pri c. kr. osrednji blagajni, c. kr. davčnemu uradu v svrhu odpošiljatve c. kr. državni osrednji blagajni. Od c. kr. državne osrednje blagajne c. kr. davčnemu uradu vpslane kuponske pole se potem prevzamejo pri slednjem, in sicer proti vrnitvi prejemnega potrdila.

5.) Kuponske pole se morejo dvigniti le na onem mestu, pri katerem so bili vloženi taloni v svrhu obnovitve kuponskih pol.

Nove kuponske pole se bodo izročale proti vrnitvi prejemnega potrdila. Stranke morajo prejem novih kuponskih pol potrditi na hrbtu prejemnih potrdil.

6.) Nove kuponske pole se bodo izročale strankam, ne da bi se jim zaračunali kakšni stroški ali avstrijske pristojbine.

Na Dunaju, dne 5. septembra 1918.

Št. 18.224.

### Razglas.

3160

3120 3-3

Nc I 533/18/1

V torek dne 15. oktobra t. l. ob 10. uri dopoldne se bo oddal tuuradno na javni dražbi v zakup lov občine Loka v tuhinski dolini za nadaljnjo zakupno dobo do 30. junija 1923.

Dražbeni pogoji so pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kamniku, dne 3. oktobra 1918.

3. 18.224.

### Kundmachung.

Dienstag den 15. Oktober t. J. um 10 Uhr vormittags wird hieramts die Jagdbarkeit der Gemeinde Laafe im Tucherer Tale für die weitere Pachtperiode bis 30. Oktober 1923 im Wege der öffentlichen Visitation verpachtet werden.

Die Visitationsbedingungen liegen bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft auf.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, am 3. Oktober 1918.

### Sklep.

#### Amortizacija.

Po prošnji Jožefa Stukelj, posestnika iz Črnomlja št. 203, se uvaja postopanje v namen amortizacije nastopnih, prosilcu baje ukradenih vrednostnih papirjev ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom šestih mesecev od dneva prvega oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več v veljavi.

Oznamenilo papirjev: vložna knjižica Posojilnice v Črnomlju, registrovane zadruge z neomejeno zavezo, št. 6160, glaseča se na ime Jožefa Stukelj iz Črnomlja št. 203 z vlogo po 2082 K 05 v.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I., dne 2. oktobra 1918.

## ALTE ZÄHNE

auch gebrochene, kaufe zu höchsten Preisen  
Gebisse Gold bis 300 Kronen

Postsendungen werden sofort erledigt.  
Erste Laibacher Zahn-Einkaufsstelle Schlessinger,  
Laibach, Stari trg 15, II. Stock.

## Konversations- = stunden

in Französisch und Italienisch werden gewünscht.

Anträge an O. Marčić, Franca Jožefa oesta Nr. 5, II. Stock, links (täglich von halb 2 bis halb 3 Uhr nachmittags, ausgenommen Samstag und Sonntag.)

### Unübertreffliche

# Reklamegelegenheit

für die Eroberung des Absatzgebiets in den Ländern der ungarischen Krone bietet die

## Allgemeine Kinoreklame-Gesellschaft

Wien, I., Graben, Equitablepalast,  
— Scheinwerferreklame - Programme. —

Kinematographische Spezialreklamen in originellster vollendetster Form. Reklamen für Markenfirmen — aller Branchen — für Kurplätze, Heilanstalten, Hotels, Pensionen, Theater, Vergnügungsetablissemments, Kollektivinserate für alle Gebiete etc. in mehr als

## 100 der besten Kinotheater

in Budapest und allen bedeutenden Städten Ungarns.

Prospekte gratis und franko.

3158